

Evergreens und Poesie, die niemals alt wird

Konzert: Das Trio Piano-Worte präsentiert in Schweinheim »Weibhaftiges in Wort und Musik« - Lyrik, Gesang und Klavier

Aschaffenburg Eine etwas andere geistliche Abendmusik hat am Sonntag die Schweinheimer St. Matthäuskirche erfüllt: Drei Damen aus dem Mittelfränkischen, die als »Trio PianoWorte« auftreten, gaben »Weibhaftiges in Wort und Musik« zum Besten.



Die grüne Schlange auf dem Klavier darf nicht fehlen, wenn es um »Eva-Greens« geht. Das »Trio Piano-Worte« in der Schweinheimer St. Matthäuskirche (von links): Doris Honig, Angelika Preinl und Petra Lang.

Foto: Ernst Bäßler

Für dieses heiter-melancholische und hinter sinnige Programm fanden die Musikerinnen im Kirchenraum ein angemessenes Podium - schließlich ist die Kirche ein Ort des Ausdrucks all dessen, was Menschen bewegt.

Angelika Preinl verfügt über eine Stimme, die in allen Facetten des Chansongesangs geschult ist - sowohl zu souligen als auch zu zarten Lyrismen ist sie fähig. Gemeinsam mit ihrer ebenbürtigen Klavierpartnerin Petra Lang traf Preinl bei Evergreens wie Nat King Coles »When I Fall In Love«, Hildegard Knefs »Illusionen« oder Randy Crawford's »Almaz« haargenau den Ton, mit dem Gefühle des Sehns, der Enttäuschung, aber auch der Freude und des Sarkasmus aus »weiblicher Sicht« musikalische Gestalt gewinnen.

Apropos Evergreens: Könnten es auch »Eva-greens« sein, wie es die Überschrift auf dem Programmzettel verriet, oder soll es heißen »Eva grinst« - oder sogar »Eva greint«? Mit solchen Wortspielereien verlieh Doris Honig in ihren Zwischentexten einer bunten Gefühlswelt Ausdruck und ließ dabei dichtende Geschlechtsgenossinnen zu Wort kommen: Nur 15 Prozent aller bisher veröffentlichten Lyrik sei von Frauen verfasst.

»Die Leistung der Frau in der Kultur«, eine Aphorismensammlung der polnisch-jüdischen Lyrikerin Mascha Kaleko, rückte dies mit feiner Ironie zurecht. »Monolog für Alleinstehende« oder »Alte Flamme, bei Licht besehen« waren weitere, mitunter bittersüße Wahr- und Weisheiten aus der Feder Kalekos. Dazu gesellten sich Texte von Marie Luise Kaschnitz, Hilde Domin, Lily Brett und Eva Zeller. Ergreifend wird weibliche Poesie im intimsten Rahmen, wenn Dietrich Bonhoeffer's Verlobte Maria von Wedemeyer ihrem inhaftierten Bräutigam schreibt. Da bleibt einer Fränkin wie Doris Honig nur zu bemerken: »Kumm, sooch eds nix«, und im Dialektgewand ihrer eigenen Verszeilen wie »Konsegwend«, »nachds ummä halbäzwaa« oder »Schwummeri« erscheint plötzlich eine junge Frau,

die nicht mehr Fremdes rezitiert, sondern ihre eigene innere Stimme sprechen lässt. Musikalisch kann hierauf nichts anderes als ein Blues antworten: »Baby, Won't You Please Come Home«. Und Mascha Kaleko kommt noch einmal zu Wort mit »Sozusagen grundlos vergnügt.« Da kam Freude im vollbesetzten Kirchenschiff auf, ganz im Sinne von Edith Stein. Sie notierte einmal: »Freude ist ein Zeichen, dass man dem Licht nahe ist«. Ein guter Gedanke für den Sonntag nach Lichtmess und ein idealer Auftakt für die diesjährige Abendmusikreihe. *Ernst Bäßler*

<http://www.main-netz.de/nachrichten/region/aschaffenburg/aschaffenburg-stadt/berichte/art4011,1982957#kommentar>